

Nauplius (Fig. 257). Nach mehreren Häutungen und Metamorphosen, bei denen das junge Tier durch das Stadium einer den Muschelkrebschen völlig ähnlichen Larve (Cyprisstadium) hindurchgeht, setzt es sich fest, am liebsten an einem schwimmenden Gegenstande, sei es ein Stück Holz, Bimsstein oder ein lebendes Tier, wo es, meist mit einer komplizierten Schale umgeben, sämtliche sechs Fußpaare wieder zu einfachen vielgliedrigen Fäden (Ranken) zurückverwandelt, die nun nur noch dazu dienen, um dem festgewachsenen Tiere Nahrung heranzuspülen (Fig. 258). So unähnlich ist das doch mit

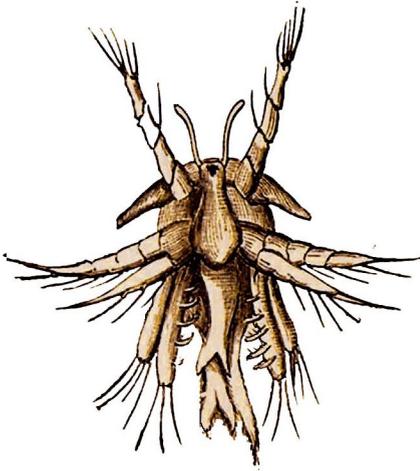


Fig. 257.

Bewegliche Nauplius-Larve eines Enten-
muschelkrebses.

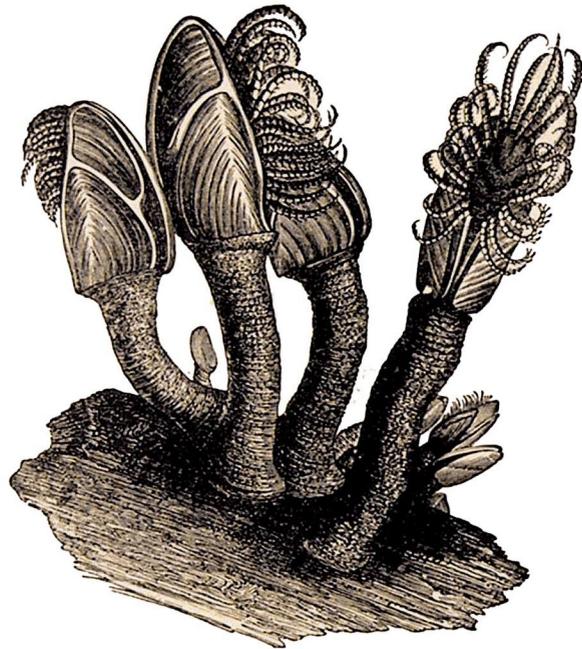


Fig. 258.

Sogenannte Entenmuscheln (*Lepas anatifera*), ausge-
wachsene, mit einem Stiel festhaftende Rankentrebse.

allen übrigen Ecktkrebsen aus gleichen Anfängen hervorgegangene Tier seinen Verwandten geworden, daß es von Linné und selbst noch von Cuvier für ein Weichtier angesehen wurde, nachdem gar im Mittelalter die „Entenmuschel“ für die Jugendform eines Vogels (der Bernickelgans) gegolten hatte. Die verwandten Seepocken oder See-eicheln (*Balaniden*) sind ähnliche Rankenfüßler, die ohne Stiel direkt auf Uferfelsen, Muschel- oder Krebschalen, selbst auf Schildkröten und Walfischhaut festwachsen, wobei fast bei der ganzen Cirripediengruppe eine eigene, Kitt abscheidende Drüse, die sogenannte Zementdrüse, arbeitet. Gleich der Auster und andern ebenfalls sehr fest an ihrer Unterlage haftenden wirklichen Muscheltieren sind auch diese angeklebten Rankentrebse in ihrem Liebesleben meist Zwitter, d. h. sie entwickeln in einem Individuum beide Geschlechtsprodukte. Trotzdem findet hier so wenig wie dort eine dauernde Selbstbefruchtung statt, denn es existiert neben den großen Zwitterindividuen noch eine winzige, verkümmerte, kurzlebige Generation zeitlebens beweglicher Männchen, so-